

Sz 12.2.2001

Swingende Jubiläumsfeier

Er strotzt vor Kraft und Dynamik. Er hat den Jazz im Blut. Und er versteht es, den Nachwuchs zu begeistern: Horaria-Dinu Nicolaescu ist längst zu einer Institution am Geretsrieder Gymnasium geworden. Seit 20 Jahren leitet er dort mit Elan und Erfolg die Bigband, aus der Profis wie Frank Willis, Florian Sagner und Alfred Menzinger hervorgegangen sind. Heute Abend wird in der Neuen Aula deshalb gefeiert. Neben der Bigband greifen „Damalige“ zu ihren Instrumenten, um ihren Meister stilvoll hochleben zu lassen. Beginn ist um 19.30 Uhr. Die Leitung des Jubiläums-Konzerts hat – wie könnte es anders sein – Horaria-Dinu Nicolaescu. stsw / Foto: Archiv (scm)

„Der Schauspieldirektor“ beim Kultursommer

Hübsch arrangiertes Chaos

Der mit Wolfratshauer Lokalkolorit versehene Einakter Mozarts kommt beim Publikum gut an

Wolfratshausen ■ Was spielt sich da eigentlich ab? Warum geht der Dirigent Professor Dr. Günther Weiß als Maestro Schwarz plötzlich auf die Bühne? Wird jetzt „Der Freischütz“ gegeben oder doch „Der Schauspieldirektor“ – oder beides? Irritiert bis ratlos, mitunter auch amüsiert saßen die etwa 100 Zuschauer in der Loisachhalle und staunten: Über die wundervollen Arien der Solistinnen und Solisten und die wohltemperierte Einlage des Philharmonischen Chores Isartal.

Irgendwie dämmert es jetzt: „Der Schauspieldirektor“ wird vom Philharmonischen Orchester Isartal aufgeführt. Und auf der Bühne wird Freischütz geprobt, mit Arien von Mozart. Für die Aufführung zur 1000-Jahrfeier von Wolfratshausen. Das klingt ja jetzt schon sehr viel versprechend.

Die Probe nimmt mit Text und Gesang ihren chaotischen Lauf: Zwei Solistinnen, von denen jede natürlich die Hauptrolle singen möchte, ein Maestro, der sich vom Bühnenchaos gestört fühlt, ein Konzertvereinsvorstand, dessen Pläne dauernd umgeschmissen werden, und ein Regisseur, auf den sowieso niemand hört. Und dann gibt es noch den Kulturamtsleiter Herrn Struzyna, Verzeihung, Herrn Stroganoff, der vor allem eines will: Sparen. Genau so hat Mozart sich das wohl gedacht, Christoph Kessler hat es an Wolf-



Nach einem Klassik-Konzert mit dem Philharmonischen Orchester Isartal und Hornist Wolfgang Gaag (rechts) war prompt der Herrenchor zur Stelle, um beim Freischütz mitzusingen (links). Fotos: Pröhl



ratshauer Verhältnisse angepasst und Marcus Schneider inszeniert. Was kam dabei heraus?

Eine wundervolle Symbiose aus schönen Opernarien der beiden romantischen Komponisten Carl Maria von Weber (Freischütz) und Wolfgang Amadeus Mozart (Schauspieldirektor). Mit Süße und Innigkeit interpretierte Maria Tselegides die Rolle der Frau Herz. Ihre Stimme wäre sogar der Königin der Nacht aus der Zauber-

flöte würdig. Ihre Konkurrentin Marion Lustig als Mademoiselle Silberklang erreichte zwar die Höhen aber bei weitem nicht das Volumen der Tselegides. Nicht ganz ausgereift die Tenorstimme von Klaus Steppberger als Herr Vogel-sang, und auch Volker Dörffel interpretierte die Bass-Arie des Regisseurs Buff mit eher „kleiner“ Stimme.

Die Idee, den Einakter von Mozart mit etwas Lokalkolorit zu

würzen, ging voll auf. Die drei Darsteller der Loisachtaler Bauernbühne agierten sicher, ohne sich allzu sehr zu exponieren.

Auch der erste Teil des Konzertabends darf nicht unerwähnt bleiben: Die geschlossene Leistung der Bläserolisten und des Philharmonischen Orchesters Isartal unter der Leitung von Philipp Amelung sowie des Hornisten Wolfgang Gaag, ausgeliehen von den Münchner Philharmonikern. szb